

Musik offenbart Anne Franks Gefühlswelt

Premiere Oratorium
Annelies zum ersten
Mal auf rheinland-
pfälzischen Bühnen

Von unserer Reporterin
Charlotte Schick

Hunsrück. Eine fulminante rheinland-pfälzische Premiere feierte das 2004 von James Whitbourn komponierte Oratorium *Annelies* am Samstag in der evangelischen Kirche in Büchenbeuren. Sie begeisterte die zahlreichen Zuschauer ebenso wie die am Sonnagnachmittag stattfindende Aufführung in der Simmerner Stephanskirche.

Annelies, das ist der vollständige Name von Anne Frank, die durch ihr Tagebuch Berühmtheit erlangte. Eine traurige Berühmtheit, schildert sie doch die letzten Jahre ihres so kurzen Lebens. Von der Flucht der jüdischen Familie aus Deutschland über ihr Versteck in einem Hinterhaus in Amsterdam bis hin zur Deportation in ein Konzentrationslager macht ihr Tagebuch die Schrecken der Nationalsozialisten auf ganz persönliche Weise erlebbar. Melanie Challen- ger stellte Fragmente aus Annes Autzeichnungen zusammen, die Whitbourn auf mitführende Weise vertonte.

Sänger meistern Herausforderung

Es war eine große Herausforderung, der sich die 50 Sänger der Stephanskantorei unter der Leitung von Joachim Schreiber und des Kammerchores der Kreismusikschule unter der Leitung von Heiner Kochhan stellten, die sie mit Bravour meisterten. Die so unterschiedlich vertonten Fragmente, die musikalisch jeweils für sich stehen, verlangen den Sängern verschiedene Ausgestaltungen ab. Mal ist die Melodie atonal, mal harmonisch wie ein Bach-Chorale. Durch sämtliche Tonarten, -höhen und Lautstärken jagt Whitbourn die Stimmen der Sänger.

Dem Komponist gelingt es dadurch, Annes Gefühlswelt für den Zuhörer greifbar und erlebbar zu machen. Allein ihr Schicksal führt zu Tränen, die dramatische und berührende Musik Whitbourns ver-



Die Stephanskantorei und der Kammerchor der Kreismusikschule boten mit dem Ensemble Colalaila und der Mezzosopranistin Anja Stroh unter der Gesamtleitung von Joachim Schreiber eine emotionale Premiere des Oratoriums *Annelies* in Büchenbeuren und Simmern.

Foto: Werner Dapke

stärkt diese Emotion. Die Sänger machen Annes Angst vor der Unwissheit, ihr Flehen, ihre Panik ebenso hörbar wie ihre hoffnungsvollen und schönen Momente. Sie hecheln, schreien, verzummen und sind voller Verzweiflung, wenn sie Annes grausige Erkenntnis gebeitsmühlenartig wiederholen: „We're Jews in chains, without any rights“ (Wir sind gefesselte Juden ohne Rechte).

Direkt zu Beginn der Aufführungen treibt es manchem Zuhörer die Tränen in die Augen, als Mezzosopranistin Anja Stroh, brillante Solistin der Aufführungen, singend durch die Kirche schreitet. In den Soloparts der Sängerin steht Anne vor dem geistigen Auge des Publikums, Stroh verkörpert das junge Mädchen in all ihren Gefühlsäußerungen. Mal beschwingt und fröhlich, wenn sie den blauen Himmel betrachtet, mal verrückt, wenn sie von den seltsamen Dingen erzählt, die sie im Versteck erlebt.

Dem Komponist gelingt es dadurch, Annes Gefühlswelt für den Zuhörer greifbar und erlebbar zu machen. Allein ihr Schicksal führt zu Tränen, die dramatische und berührende Musik Whitbourns ver-

An solchen Stellen beweist die Sängerin unglaubliche Vieelseitigkeit – und dies immer unterstützt durch die hervorragenden Musiker der Gruppe Colalaila Classic, zu der auch Stroh seit 2005 gehört.

Musiker brillieren

Alle vier Musiker überzeugen in höchstem Maße an ihren Instrumenten. Norman Reaves treibt seine Geige in ungeahnte Höhen und lässt das Publikum gemeinsam mit Stefan Weisch am Violoncello trösten, wenn Anne die Januarkälte beschreibt.

Auch Peter Przystaniak am Flügel ist in all seiner spielerischen Fähigkeit gefordert. Mal bildet er den lang ersehnten Ruhepol, wenn seine Töne die für Anne so beruhigenden Kirchenglocken der Westerkirche nachahmen. Mal hämmert er ein Klanggewitter in die Tasten, an anderer Stelle lässt er Annes Hoffnung wie Sonnenstrahlen erklingen. Und wer wäre ne-

eigneter, ein solches Oratorium musikalisch zu gestalten, als die Klarinettistin Irith Gabriely, die Königin des Klezmer? Seit 30 Jahren steht die in Haifa geborene Musikerin auf internationalen Bühnen und versteht sich als Mitherrin zwischen dem christlichen, islamischen und jüdischen Glauben.

Von Beifallsbekundungen zwischen den einzelnen Sätzen baten die Akteure abzusehen, umso stürmischer fiel der Applaus am Ende der Aufführungen aus. Nach einer Gedenkminute nach dem Schlussston belohnten die zahlreichen Zuhörer Sänger, Musiker und Leiter Joachim Schreiber mit verdientem, lang anhaltendem Beifall.

Besonderer Dank gilt Christof Pies vom Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjugendzentrum Laufersweiler für die informative und liebevolle Ausgestaltung des Programmhefts. Alle Textfragmente wurden ins Deutsche übersetzt, es enthielt Infor-

mationen zu Anne Frank und ihrem Tagebuch und stellte durch die Kurzbiografie der in Lauterweiler geborenen Eva Mayer einen lokalen Bezug zur jüdischen Vergangenheit her. Mayer, wie Anne Frank 1929 geboren, floh ebenfalls in die Niederlande und starb im Vernichtungslager Sobibor.

Weitere Veranstaltungen geplant

Die Konzerte in Büchenbeuren und Simmern stellten den glanzvoller Höhepunkt einer ganzen Reihe von Veranstaltungen dar, die sich mit dem jüdischen Leben auseinandersetzen. Beteiligt am Projekt sind neben dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach, der Kreismusikschule Rhein-Hunsrück und dem Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum auch das Pro-Winckelkino Simmern, der Förderverein für Musik an der Stephanskirche sowie der Kulturverein Culturissimo. Bis März wird es weitere Veranstaltungen zum Thema geben.